

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,50 Mk., monatlich 60 Pf.
durch den Verleger 2,22 Mk., bei der
Post abgeholt 1,80 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Wetterverzeichnissen.
3. Nassauer Landwehr.
4. Gesamtliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
Die nebeneinanderstehende kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 60 Pfg.

Anzeigenannahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Nach 11
Uhr wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 27.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 4. Februar 1916.

47. Jahrgang.

Heflige Artilleriekämpfe an der Westfront.

Ein französisches und ein englisches
Kampfflugzeug abgeschossen.

Deutscher Tagesbericht vom 2. Februar.

WB. Großes Hauptquartier, 3. Febr.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern antwortete die geg-
nerische Artillerie lebhaft auf unsere
in breiter Front durchgeführte starke
Beschließung der feindlichen Stellungen.

Nordwestlich von Hulluch besetzten
wir zwei vor unserer Front von den
Engländern gesprengte Trichter.

In der Gegend von Neubille
steigerte der Feind in den Nachmittags-
stunden sein Artilleriefeuer zu größerer
Heftigkeit.

Auch an anderen Stellen der Front
entwickelten sich lebhafteste Artillerie-
kämpfe, in den Argonnen Handgranatenkämpfe.

Unsere Flieger schossen ein englisches
und ein französisches Kampfflugzeug
ab. In der Gegend von Peronne ab.
Drei der Insassen sind tot, der fran-
zösische Beobachter ist schwer verwundet.

Ostlicher und

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im Allgemeinen un-
verändert.

Oberste Heeresleitung.

Sappenkämpfe bei Santa Lucia.

Fliegerkämpfe an der russischen Front.
Kruja in Albanien erreicht.

WB. Wien, 3. Febr. Amtlich wird verlan-
det: 3. Februar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Vojan scheiterte ein gegen un-
sere Vorposten gerichteter russischer Hand-
streich. In Ostgalizien und an der Wolynischen
Front wurde beiderseits rege Fliegeraktivität ent-
wickelt. Eine der russischen Geschwader warf sechs
Bomben auf Buczacz ab, wobei zwei Einwoh-
ner getötet und mehrere verletzt wurden. Ein an-
deres verwundete durch eine Bombe nordöstlich
von Lutz drei eben eingebrachte russische Kriegsge-
fangene. Unsere Flugzeuggeschwader besetzten mit
Erfolg die Räume westlich von Czortkow und
nördlich von Bhoraz mit Bomben. Sonst stellen-
weise Geschlächtkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstennäheren Front wurden die Ge-
schlächtkämpfe wieder an mehreren Punkten recht
heftig. Am Tolmeiner Brückenkopf erweiterten
unsere Truppen durch Sappenangriffe ihre Stel-
lungen westlich von Santa Lucia. In den vom
Feinde verlassenen Gräben wurden zahlreiche Lei-
den und viel Kriegsmaterial vorgefunden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien vordringenden österreichisch-
ungarischen Streitkräfte haben mit ihren Vortrup-
pen die Gegend westlich von Kruja gewonnen.

In Montenegro nichts Neues.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Neutralität Griechenlands.

Budapest, 3. Febr. (Etr. Bl.) „Azt“ mel-
det aus Athen: Das griechische Blatt der Hofkreise
und des Generalstabs „Proton“ schreibt im Zusam-
menhang mit den jüngsten Ereignissen folgendes:
Griechenland beschloß endgültig, die Neu-
tralität zu bewahren. Kein Eingriff, keine
Kassationsinstitute werde Griechenland in den Krieg
zu führen vermögen. Der König Konstantin
erklärte feierlich, er verliere lieber
den Thron, als daß er die Katastrophe
Griechenlands fördere.

In kritischer Stunde.

(Etr. Bl.) In der gestrigen halbamtlichen
Mittteilung, wonach bisher eine Einigung über die
„Lusitania“-Angelegenheit nicht erzielt und der
Votschaffer Graf Bernstorff mit neuen Weisungen
versehen wurde, schreibt das „V. Z.“: Diese Mit-
teilung ist vielfach in dem Sinne gedeutet worden, als
sei die Verständigung zwischen Berlin und Washing-
ton beinahe vollzogene Tatsache. Bei genauer
Prüfung der sehr zurückhaltend abgefaßten Mit-
teilung dürfte man erkennen, daß sie zu vorläufigen
Schlüssen nach keiner Hinsicht Anlaß gibt.
Sie stellt fest, daß eine Einigung bisher
nicht möglich gewesen sei, wenn sie auch
die Hoffnung, daß es noch zu einer solchen Einigung
kommen wird, bestehen läßt. Es scheint im gegen-
wärtigen Zeitpunkt der Angelegenheit geraten,
alle Voraussetzungen zu vermeiden und
weder eine unmittelbar bevorstehende günstige
Lösung der Streitfrage für „her zu halten“, noch
die schwarzgefärbte Washingtoner Nachrichten der
englischen Presse kritisch anzunehmen.

In derselben Angelegenheit schreibt die „V. Z.“:
Sollte der Präsident unsere neuen Vorschläge voll-
kommen ablehnen, ohne sich bereit zu erklären, wei-
tere vermittelnde Maßnahmen entgegenzunehmen, so
würde unsere Regierung vor die Entscheidung ge-
stellt sein, entweder es auf alles wei-
tere zukommen zu lassen oder noch mehr
zurückzuziehen. Dieses Zurückziehen hätte die
Bedeutung, daß wir unseren gesamten Un-
terseebootkrieg preisgeben. Beide
Möglichkeiten sind gleich bedeutungs-
voll für die Zukunft. Angesichts der Schwere der
Entscheidung müssen wir es uns verlangen, unsere
eigene Stellung zur Sache jetzt noch einmal darzu-
legen, denn es ist höchst möglich, daß die zu
Beratung zu tragen haben, Richtung oder
Wohr ihrer Entscheidung in diesem kritischen
Augenblick vorschreiben zu wollen. Denn für das,
was geschehen soll, bedarf es der Erwägung einer
komplizierten Fülle von politischen, militärischen
und marinetchnischen Voraussetzungen und Folgen.

Wilson's Vorschlag abgelehnt.

WB. Paris, 3. Febr. England und Frankreich
haben den Vorschlag Wilsons zur Regelung des
Unterseebootkrieges endgültig abgelehnt.

Die dritte italienische Kriegsanleihe.

Lugano, 2. Febr. (Etr. Bl.) Die erste Zeich-
nungsperiode der Kriegsanleihe ergab nach
dem „Corriere della Sera“ 2500 Millionen Lire,
wovon 1/4 Bar, 3/4 Umlauf. Als Endergebnis
werden 3 Milliarden erwartet. Mailand ist mit
475, Turin mit 280, Genua mit 210 Millionen be-
teitigt.

Der Zeppelinangriff auf Paris.

Rotterdam, 3. Febr. (Etr. Bl.) Der durch
den Zeppelinangriff in Paris verursachte Schaden
wird neueren Meldungen zufolge auf 7 Millionen
Franken geschätzt.

Sechs deutsche Flieger über Dänkirchen.

Rotterdam, 3. Febr. (Etr. Bl.) Dem Moas-
hede wird unter dem 29. v. Mts. aus Dänkirchen
gemeldet: Sechs deutsche Flieger haben Dänkir-
chen einen Besuch abgestattet. Es waren dieselben,
welche das französische Artillerielager bei Grenay
mit Bomben besetzten, von dort aber durch fran-
zösische Abwehrkräfte vertrieben wurden. In
Dänkirchen haben sie einigen Sachschaden verur-
sacht, es wurden u. a. sechs Privathäuser zerstört
und 8 Personen getötet.

An der bessarabischen Front.

Berlin, 3. Febr. (Etr. Bl.) Der Sonder-
richtersatter des V. Z. „Neue Meldung“, mel-
det aus dem I. I. Kriegsviertelquartier: Bei der
Armee Pflanzers-Palatin, die am äußersten
rechten Flügel 12 Tage lang ununterbrochen
angriffe des Feindes unerschütterlich zurückge-
worfen hat, habe ich von einem Beobachtungsposten
aus Einblick in die russischen Stellungen nehmen
dürfen. Die Höhen östlich und nordöstlich von
Tschernowiz sind heute, wie vor den letzten Schlach-
ten fest in der Hand der I. I. Armee. Hier
werden die Russen sich nur blutige Schläge holen.
In den letzten abgeschlossenen Kämpfen hatten die
vordersten Reiben der Russen, die in einzelnen
Abschnitten ein Artilleriefeuer mit etwa 100 Ein-
schüssen in der Minute entzogen mußten, keinen
leichten Stand. Senkrecht über ihnen gingen in
einem gnadenlosen Wollenbruch unsere Granaten
nieder, hinter ihnen lag wie ein Riegel der Hölle
das eigene Sperrfeuer und vor ihnen rieselten die

Gewehrflammen durch die Reiben der Stürmenden.
Es ist ein heftiges Handwerk, Gräben zu stürmen
und zu verteidigen. Vor unseren Hindernissen,
an den Höhen, die Tschernowiz bedecken, lagen noch
ganze Reiben gefesselter Russen. Sie erhoben sich
nie wieder, um Sturm zu rennen. An ihre Stelle
traten andere ein, jung und rosig, alt und leder-
braun nebeneinander, reichlich mit Körperkraft u.
Ausrüstung versehen, nicht zu verachten, wenn sie
in Schwung gekommen sind, unsere Braven hier
besichtigen es bereitwillig. Aber es ist ihnen nicht
gelungen, die Gede hier an Rumänien's Grenze ein-
zudringen. Sie haben sich vergeblich bemüht und
viermal größere Verluste als wir ge-
habt. Jetzt herrscht Ruhe, als wäre es die Stille
vor einem neuen Sturm.

Erneute englische Niederlage bei Kut-el-Amara.

Büch, 3. Febr. (Etr. Bl.) Nach einer Traht-
meldung der Schweizerischen Telegraphen-Infor-
mation aus Konstantinopel ist ein neuer Vorstoß
englischer Expeditionen gegen Kut-el-Amara von
den Türken blutig abgewiesen worden. Große
türkische Verstärkungen sind in Bagdad ein-
getroffen.

Ein Meisterreich deutscher Seeleute.

Ein Bericht des Kapitäns der „Appam“.

Naag, 3. Febr. (Etr. Bl.) Neuer meldet
aus New York: Die „Appam“ liegt noch im-
mer unter dem Verdeck der Festungskanonen von
Monte und wird da liegen bleiben bis das Mini-
sterium des Meeres über den Fall eine Entschlei-
dung getroffen hat. Die Hollenbeuten hoffen, das
Schiff am Mittwoch nach Norfolk oder Newport
Neus fahren lassen und den Zivilisatorien er-
lauben zu können, an Land zu gehen. Anzwischen
kann man die Passagiere, obwohl nur wenig Nah-
rungsmittel an Bord sind, frühlich auf dem Deck
hockieren sehen. Die Gräblung, die Kapi-
tän Garrison, der Kommandant der „Appam“,
gegenüber dem Vollen Roster, der das Schiff in
den Hafen brachte, gemacht hat, klingt wie ein
Märchen. Er sagte: „Als wir das langsam heran-
kommende Schiff, das wie ein gewöhnlicher
Frachtdampfer aussah, in Sicht bekamen,
befürchteten wir keinerlei Gefahr und wir mochten
keinerlei Vorkehrungen, um uns zu verteidigen,
da wir keinen Anfall befürchteten. Plötzlich schoß
das fremde Schiff über unseren Bug hin und ich
drehte sofort bei. Im selben Augenblick fiel der
falsche Bug des fremden Schiffes, der offen-
bar aus Eisenblech gefertigt war und es kam eine
Batterie schwerer Kanonen zum Vor-
schein. Wir übergaben uns, ohne Widerstand zu
leisten. Eine Preisbelohnung kam unter Deckung
der Geschütze des angriffenden Schiffes an Bord,
entwaffnete die Besatzung, die in den verschiedenen
Kabinen eingeschlossen wurde. 20 deutsche Ge-
fangene an Bord wurden in Freiheit gesetzt u.
hatten der Preisbelohnung. Eine große
Anzahl Gefangener von Schiffen, die die „Möve“
in den Grund gebort hatte, wurde nach der
„Appam“ gebracht. Als wir nach Hampton Road
fuhren, wurde ein Deutscher an den drahtlosen
Telegraphenapparat gesetzt, um Berichte aufzu-
fassen. Er selbst antwortete keine Berichte aus,
da dadurch der Aufenthaltort des Schiffes den
englischen Kreuzern hätte verraten werden können
und Leutnant A. S. Vera, der Kommandant der
Preisbelohnung, natürlich den englischen Kreuz-
ern aus dem Wege gehen wollte. Beziehung und
Passagiere erhielten die Erlaubnis, täglich an Deck
hockieren zu gehen, jedoch nur in kleinen Gruppen,
wodurch es der Handvoll Deutschen bewahrt war,
so viele Hunderte von Gefangenen zu be-
herrschen.“ Der Voller erzählte noch, daß die
Passagiere über die Behandlung nicht zu klagen
hätten.

Holländische Blätter melden aus New York:
Leutnant Vera teilte in einem Interview mit,
daß er selbst und drei andere Deutsche leicht ver-
wundet seien. Getötet sei niemand.
Die Presse kritisiert ihre Vermutung über die
Kühnheit des deutschen Kommandanten, der seine
Beute quer über den Ocean zu bringen wußte.
Wie „Sun“ berichtet, sagt man auch auf der eng-
lischen Vorkost, daß es sich hier um einen „ver-
teufelt geschickten Streich“ handelt.

Neuter meldet aus London: Interessante
Einzelheiten über die Fahrten der „Möve“
wurden von Leutnant Vera dem Direktor der
Ein- und Ausfuhrzölle mitgeteilt. Die „Appam“
wurde danach am 16. Januar erbrutet und zwar
60 Meilen nördlich von Madeira. Am 17. Januar
griff die „Möve“ den Dampfer „Glan Macabiff“
an, der nach einem spannenden Kampfe,
bei dem 15 Mann des „Glan Macabiff“ getötet
wurden, sank. Die „Appam“, der bereits ver-
schiedene Meilen vorausgefahren war, kehrte zurück u.
rettete vier Mann von der Besatzung des „Glan
Macabiff“, die mit den Fluten kämpften. Später
erhielt Leutnant Vera vom Kommandanten der
„Möve“ den Befehl, die „Appam“ nach Amerika
zu bringen. Als die „Appam“ genommen worden
war, fand man eine Kanone an Bord, die jedoch
durch die „Möve“ weggenommen wurde, jedoch das

Schiff bei seiner Ankunft im (amerikanischen D.
Hd.) Hafen keine Kanone mehr führte.
Am 16. Januar nahm die „Möve“ den „Herring-
ford“ und bohrte ihn in den Grund und dann
sagerte sie den „Corbridge“, der eine Ladung Koh-
len an Bord hatte und mit einer Preisbelohnung
versehen wurde. Am 18. Januar traf die „Möve“
den Dampfer „Dromohy“, der seinen Widerstand
bot und in den Grund gebort wurde. — Am 15.
Januar wurde die „Ariadne“ mit einer Ladung
Weizen versenkt.

Neuter meldet aus Washington: „Der englische
Votschaffer hat in aller Form die Ubergabe der
„Appam“ auf Grund der Haager Konvention ver-
langt.“

WB. London, 2. Febr. In einem Artikel über
die Rechtsfrage der „Appam“ schreibt die
„Times“: Ist sie eine deutsche Prise, oder ist
sie ein deutsches Kriegsschiff? Wenn das
letzte der Fall ist und der deutschereits darauf
erhobene Anspruch von den Vereinigten Staaten
gebilligt wird, wird sie, wenn sie in Norfolk zu
bleiben wünscht, interniert werden und am Ende
des Krieges in deutschen Besitz übergehen. Die
deutsche Besatzung würde dann interniert werden.
Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß die Vereinig-
ten Staaten diesen Standpunkt einnehmen wer-
den. Man kann auch annehmen, daß die „Appam“
eine deutsche Prise ist. Dann würde das Haager
Abkommen Nr. 13 darauf Anwendung finden. Arti-
kel 21 und 22 könnten als international aner-
kanntes Recht betrachtet werden. Artikel 23 sei
weder von England noch von den Vereinigten
Staaten anerkannt. Die „Times“ gelangt in
ihrem Artikel zu dem Schluß, daß die „Appam“
als deutsche Prise betrachtet werden würde. Wenn
sie wegen Seemilitarität, Seerott, Sturm oder
Mangel an Seelicht Norfolk anlaufen habe,
werde sie wieder abbreiten müssen, sobald sie mit
dem Rötigen versehen sei. Wenn sie das nicht tue,
werde die Preisbelohnung interniert werden, und
es würden Passagiere und Besatzung des Schiffes
freigelassen werden. Wenn das Schiff keine der-
artige Entschuldigungsanfrage anführe, so werde die
Preisbelohnung in den früheren Meeres anheimfallen.
(Dies ist ein Irrtum, denn es gibt uns ein weißes
Deutschland und den Vereinigten Staaten be-
stehender Vertrag das Recht, die Preise im
amerikanischen Hafen in Sicherheit zu lassen. D.
Hd.)

In einem Beitragsartikel kritisiert die „Times“
von der Möglichkeit, daß die „Appam“ doch
deutsches Kriegsschiff betrachtet würde.
Würde sie als Prise betrachtet, dann sei das völ-
kerrecht über diesen Punkt sehr unklar. Alle Blä-
ter mochten Bemerkungen über den pikanten
romantischen Charakter dieses Vorfalls und äußern
ihre Befriedigung darüber, daß Passagiere u. Be-
satzung in Sicherheit sind.

In London einfach sprachlos.

Lugano, 3. Febr. Die italienischen Blätter
bringen lange Verichte über das Selbstbild der
„Möve“ durch die Begewinnung der „Appam“ und
deren Sendung nach Norfolk. Der englische Ver-
richtersatter des „Corriere della Sera“ droht
seinem Blatt, daß man in London einfach sprach-
los sei über die Wahrscheinlichkeit einer solchen Tat.
Unter allen Neberrücklagen in diesem Krieg habe
man so etwas am wenigsten voraussehen können.

Eine Fuchspredigt Gassanows.

Der alte russische Fuchsfuchs Gassanow, einer
der bösartigsten diplomatischen Schleicher und
Intriganten der Welt, der im Verein mit Lord
Grey und Delcasse Europa in diesen blutigen Ver-
nichtungskrieg gestürzt hat, hat wieder einmal
das Bedürfnis gefühlt, seinem gekehrten Geiz
durch eine sogenannte Staatsmännliche Rede über
die europäische Lage und über den Stand
des Weltfriedens Luft zu machen. Aus den
Erklärungen des approbierten Fuchsfuchers ist folgen-
des zu entnehmen:

Gassanow erklärte an, daß die Balkanlage
trotzlos sei angesichts der Katastrophe des ser-
bischen Meeres, die harte Folgen für Montenegro
nach sich gezogen habe. Indessen sei die gegenwärtige
schlimme Lage auf dem westlichen Balkan
keine endgültige, denn das Wes der Balkanstaaten
sei eng verknüpft mit dem der Alliierten. Er sei
überzeugt, daß Serbien und Montenegro bessere
Lage sehen würden, daß die Zeit ihrer Prüfung
nur vorübergehend sein und mit dem Triumph der
gemeinsamen Sache der Alliierten ein Ende fin-
den werde. Auf Griechenland übergehend
sagte der Minister: „Dieses Land beobachtet Neu-
tralität. Aber es ist eine andere Frage, ob diese
Neutralität freiwillig ist oder nicht. Man muß
aber hoffen, daß die wohlverstandenen nationalen
Interessen die griechische Regierung hindern wer-
den, eine den Alliierten feindliche Politik einzufol-
gen.“

Was die zeitweiligen Befürchtungen betrifft,
daß die Mittelmächte feindliche Handlungen ge-
gen Rumänien begehen könnten, Befürchtungen,
die die rumänische Bevölkerung beunruhigen, so
find diese nicht ganz grundlos. Sie wurden aber
gegenwärtig beträchtlich vermindert. Schließ-
lich sprach Gassanow im allgemeinen von den
guten Beziehungen Rumänlands zu den neutra-
len Staaten. Er ging im einzelnen auf die
schwedisch-russischen Beziehungen ein und sagte,
daß sie sich fortgesetzt befestigen würden,
trotz der Anstrengungen der Deutschen,
sie zu verwirren. Der Minister bezeichnete es als
charakteristisch, daß Deutschland, das sich gro-

Constantinopel, 3. Febr. Die zum Selbstmord des türkischen Thronfolgers noch weiter gemeldet wird, soll der Bräut im Begriff gewesen zu sein, mit der Bahn das Land zu verlassen. Er ist aber erst vor der Abreise noch einmal in sein Palast zurückgekehrt und hat sich von seiner Tochter das Harnzeug geben lassen, das diese händig in Verbrüderung geholt hat. Mit dem Rasirmesser hat sich dann der Arm durchgeschnitten. Aus dem Wunde, daß die Prinzessin das Rasirmesser ihres Vaters händig im Verwahr hatte, kann bereits geschlossen werden, daß die Umarmung des Thronfolgers schon längst mit einer Antastprobe geschehen ist, zumal in dessen engem streife sein Zustand bereits seit einiger Zeit große Sorgen veranlaßte.

Amtliche Anzeigen.

Höchstpreise für Schweinefleisch.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats vom 4. November 1915, betr. Preise für Schlachttiere und Schweinefleisch und der hierzu erlassenen Ausführungsverordnung wird für die Stadt Limburg (Lahn) folgendes verordnet:

Der Höchstpreis wird auf 1,52 Mk. für frisches (rohes) Schweinefleisch das Pfund — mit eingewachsenen Knochen — festgesetzt, soweit nicht niedrigere Höchstpreise bestimmt werden. Jede Beilage von geringwertigen Teilen oder Knochen ist verboten. Nur bei Wenden, Schmelz und Feinschnitt darf eine Beilage von 100 gr Knochen bei jedem Pfund Fleisch gegeben werden.

Der Höchstpreis beträgt für frisches (rohes) Schweinefleisch 1,94 Mk. das Pfund.

Der Höchstpreis für die geringwertigen Teile des frischen (rohen) Schweinefleisches wird wie folgt festgesetzt:

1. Kopf und Schnauze, ohne Kinnbacken, für das Pfund auf 0,70 Mk.
2. Fäße „ „ „ 0,30 Mk.
3. Ganspel (Gänslein) ohne Fäße „ „ „ 0,90 Mk.
4. „ „ mit „ „ „ 0,70 Mk.

Der Höchstpreis für zubereitetes Fleisch (gepökeltes und geräuchertes Schweinefleisch), für gesalzenes und geräuchertes Speck, für ausgelassenes Schweinefleisch und für Würstchen wird wie folgt festgesetzt:

1. Solberrfleisch für das Pfund auf 1,70 Mk.
2. „ „ geflochten „ „ „ 2,00 „
3. geräucherter Knochenhaken „ „ „ 2,00 „
4. „ „ Schinken (ohne Knochen, Kollschinken) „ „ „ 2,40 „
5. „ „ geflochter und roher Schinken im Querschnitt „ „ „ 3,00 „
6. „ „ Schinken „ „ „ 2,80 „
7. „ „ Fleisch „ „ „ 2,10 „
8. geräucherter Speck „ „ „ 2,00 „
9. ausgelassenes Fett (Schmalz) „ „ „ 2,40 „
10. Extra Hausmacher Blutwurst, Blutwurst, Jangen und Schinkenwurst 1. Sorte „ „ „ 1,70 „
11. Extra Hausmacher Leberwurst und Schwarzwurst (Preßkopf 1. Sorte) „ „ „ 1,70 „
12. Fleischwurst „ „ „ 1,50 „
13. groß gebackte Bratwurst und gebacktes Schweinefleisch „ „ „ 1,80 „
14. fein gebackte Bratwurst und Füllsel „ „ „ 1,60 „
15. gewöhnliche Leber- und Blutwurst 11. Sorte „ „ „ 1,10 „
16. geräucherter Frankfurter Würstchen, das Stück zu 1/5 Pf. schwer „ „ „ 0,35 „
17. Würstfett „ „ „ 1,20 „
18. Serrahawurst „ „ „ 2,80 „
19. Bratwurst „ „ „ 2,60 „
20. geräucherter Mettwurst „ „ „ 2,00 „

Die Abgabe der im Kleinhandel üblichen Mengen an Verbraucher zu den festgesetzten Preisen gegen Vorzahlung darf nicht geweigert werden.

Wer die in den vorstehenden Bestimmungen genannten Schweinefleischsorten, Fett, Fleisch und Würstchen nach außerhalb verkauft, darf auch hierbei die festgesetzten Höchstpreise nicht überschreiten.

Die Festsetzung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig wird die Verordnung betr. die Festsetzung von Höchstpreisen für Schweinefleisch vom 10. Dezember 1915 hierdurch aufgehoben.

Limburg, den 1. Februar 1916.

Der Magistrat: Haerten.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 und 2. Januar 1915, der Verordnung des Bundesrats vom 11. November 1915 (R. G. Bl. S. 752) und der Bekanntmachungen des Herrn Reichskanzlers über die Festsetzung von Preisen für Gemüse und Sauerkraut vom 4. Dezember 1915 (R. G. Bl. S. 803) und 25. Januar 1916 (R. G. Bl. S. 63), sowie der von der Landeszentralbehörde erlassenen Ausführungsverordnung werden für den Bezirk der Stadt Limburg (Lahn) folgende Höchstpreise festgesetzt:

- Für Weißkohl (Weißkraut) für 0,5 Kg. 7 Pf.
- „ Rotkohl (Blaukohl) „ „ 11 „
- „ Wirtskohl (Savoyerkohl) „ „ 11 „
- „ Grünkohl (Braun- u. Krauskohl) „ „ 9 „
- „ Kohlrüben (Stedrüben, Wurden oder Dotschen) „ „ 4 „
- „ „ gelbe „ „ 6 „
- „ Kohlrüben (rote und gelbe Speisemöhren, auch gelbe Rüben genannt)
- a) lange Speisemöhren
1. weißfleischige (sog. Pferde- möhren für 0,5 Kg. 5 „
2. rotfleischige Speisemöhren für 0,5 Kg. 8 „
- b) Karotten (kurze, rotfleischige) 11 „
- „ Zwiebeln 0,5 Kg. 20 „
- „ Sauerkraut (Sauerkohl) für 0,5 Kg. 16 „

Vorstehende Höchstpreise sind festgesetzt für den Kleinhandel, d. h. für den Verkauf direkt an den Verbraucher. Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, wird gemäß § 6 des Gesetzes vom 4. August 1914 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bestraft.

Diese Festsetzung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Mit dem gleichen Zeitpunkt wird unsere Festsetzung von Höchstpreisen für Gemüse vom 6. Januar 1916 aufgehoben.

Limburg, den 31. Januar 1916.

Der Magistrat: Haerten.

Bekanntmachung.

Die Liste der Pflichtfeuerwehrmannschaften der hiesigen Stadt liegt vom 5. Februar ds. Js. ab auf die Dauer von zwei Wochen im Zimmer Nr. 5. des hiesigen Rathhauses während der Bürodienststunden zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit dieser Liste müssen innerhalb dieser Zeit bei der unterzeichneten Behörde erhoben werden.

Limburg (Lahn), den 1. Februar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Haerten.

Bekanntmachung.

Das am 27. Januar im Öffentlichen Gemeindevorstand der Malmeisch verordnete Holz hat die Genehmigung erhalten und wird zur Abfahrt überwiesen.

Blutge, Bürgermeister.



Wiederseh'n war seine und unsere Hoffnung!

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod fürs Vaterland unser unvergesslicher, braver Sohn, innigstgeliebter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Alfons Jendek

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und des Militär-Verdienstkreuzes 3. Klasse, im Marine-Inf.-Reg. Nr. 2, 11 Komp. am 24. Januar im Alter von 25 Jahren.

Die trauernden Eltern, Geschwister und Angehörige.

Satz, Fuffingen, Osterfeld, Hallgarten, Essen, Frankfurt und Buxtehude, den 3. Febr. 1916.

Bekanntmachung.

Die für die Lebensmittel- und Gemüserverkaufsstellen durch Polizeiverordnung vom 24. Januar ds. Js. vorgeschriebenen Preisaufschläge sind von heute ab im Rathaus Zimmer Nr. 5 gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich.

Limburg, den 4. Februar 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 9. Februar d. Js., vormittags 9 Uhr anfangend, werden in dem hiesigen Stadtwald „Bederbach“ (an der Grube Gute Hoffnung) die nachverzeichneten, an guten Abfuhrwegen lagernden Holzmassen, öffentlich meistbietend versteigert.

- 10 Stück Eichen-Stämme mit zusammen 8,61 Festm., 8 Nm. Eichen-Scheit,

- 1 „ Eichen-Knüttel, 610 „ Buchen-Scheit,

- 157 „ Buchen-Knüttel, 796 „ Buchen-Reiser,

- 5 „ anderes Laubholz (Reiser), 1 „ Kadelholz-Scheit.

Der Verkauf wird am Brennholz gemacht.

Westerbach, den 2. Februar 1916.

Der Magistrat: Haerten.

Holzversteigerung.

Samstag, den 5. Februar ds. Js., nachm. 1 Uhr anfangend,

kommen im Elsdorfer Gemeindevorstand bei Winter 3125 Eichen-Wellen

zur Versteigerung.

Elshofen, den 3. Februar 1916.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 8. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Kirberger Gemeindevorstandsdistrikt Linne

- 13 Raumm. Eichen-Schichtholz, 26 „ „ Scheitholz,

- 59 „ „ Knüttelholz, 530 Stück Eichen-Wellen,

- 88 Raumm. Buchen-Scheit, 77 „ „ Knüttelholz,

- 975 Stück Buchen-Wellen, 2 Raumm. Weichholz-Scheit,

- 8 „ „ Weichholz-Knüttel.

zur Versteigerung.

Kirberg, den 3. Februar 1916.

Der Bürgermeister: Horn.

Holzversteigerung.

Montag, den 7. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevorstand in den Distrikten Schmid

haben und Dirschlopf:

340 Nm. Buchen-Scheit- und Knüttelholz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Derschbach, den 31. Januar 1916.

576 Eberg, Bürgermeister.

Brennholz-Versteigerung.

Samstag, den 5. Februar 1916, vormittags 10 Uhr

kommen in dem Gemeindevorstand Eppenrod in den Distrikten Untere Dassel, Untere Gienlopf und Vordere Welschenberg

580 Nm. Buchen-Scheit und Knüttel, 7385 Buchen-Wellen

öffentlich zur Versteigerung. Anfang Untere Dassel.

Eppenrod, den 30. Januar 1916.

561 Der Bürgermeister: Hof.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Betr. Lieferungs-Genossenschaft der Wagenbauer des Kammerbezirks.

Auf Antrag der Vertreter der Wagnerinnungen und Vereinigungen des Kammerbezirks findet

am Donnerstag, den 10. Februar nachmittags 2 Uhr in Limburg Hotel „Alte Post“

eine Versammlung aller selbstständigen Wagner des Kammerbezirks zur Gründung einer Lieferungs-Genossenschaft statt.

Es handelt sich hauptsächlich um die genossenschaftliche Organisation der Uebernahme größerer Aufträge. Zu dieser Veranstaltung werden die Beteiligten hierdurch eingeladen.

Wiesbaden, den 2. Februar 1916.

Die Handwerkskammer:

Der Vorsitzende: Der Syndikus: Garfens. Schroeder.

Epilepsie (Fallsucht) bisher alles ungenügend angewandt, wurde ein letzter Versuch mit

„Epilepsie“ (Fallsucht) bisher alles ungenügend angewandt, wurde ein letzter Versuch mit

Manche Hausfrau

hat bedauert, daß Dr. Oetker's Fabrikate zeitweise während des Krieges nicht zu haben waren. Jetzt sind sie überall wieder vorrätig und man fordere daher stets die echten

Dr. Oetker's Fabrikate

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Statt Karten.

**Adele Krackenberger
Walter Weinholz**

Verlobte.

Limburg (Lahn).

Milspe,

a. Zt. im Felde.

Februar 1916.

Tüchtige Maurer, auch Polier mit Kolonne

für Kolonienbauten in der Nähe Essen, sofort oder später gesucht.

Brassell & Co., Baugeschäft,

Essen, Schützenbahn 20.

Wohne jetzt

Diezerstrasse 36

(Nebenhaus).

Mass- und Reparaturarbeiten bei bekannter

guter und schneller Bedienung.

H. Lieber, Schuhmachermeister.

Viele 100 000 schon ins Feld gegangen.

Kriegsplanung, sehr geeignet zum Verpacken:

Emser

„Liebesgabe“



Pastillen

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung sowie in- folge des Zuckergehaltes

als Stärkungsmittel sehr beliebt bei den Feldtruppen

Man achte auf den Namen „Königl. Emser“ und weise

Nachahmungen zurück.

Ein mit einem Transport schöner, junger

Pferde

anatommen.

Ador Beringer, Limburg, Diezerstraße 11.

Apollo-Theater.

Samstag, d. 5. Febr. v. 7 Uhr, Sonntag, d. 6. Febr. v. 8 Uhr an

Aus Liebe. Großes Drama 5 Teile Hauptrolle: Betty

Nausen.

Wer war sie? Reizendes Lustspiel.

Meister Woche. Interessante Kriegsberichte.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Bis auf Weiteres muß ich die

Aufnahmezeit an Wochentagen

von 10 bis 4 Uhr beschränken und

Samstags das Atelier für Aufnahmen

ganz geschlossen halten.

Julius Weimer,

Limburg, Neumarkt

749

Lehrmädchen

somit oder später gegen so-

fortige Vergütung gesucht.

Spieler's

„Schuhwaren-Niederlage.“

Für ein braves, fleißiges

und ehrliches

Mädchen

welches schon gedient hat, wird

Stelle gesucht in bürgerl. Fa-

milie, wo es auch Gelegenheit

hat, sich im Kochen weiter aus-

zubilden. b. gut. Behandlung.

Zu erst um 566 in d. Exp.

Ein zuverlässiges, gewandtes

Hausmädchen,

welches kinderlieb. ist, für be-

stehen Haushalt gesucht. 718

Settlage, Wiesbaden,

Dambachtal 30.

Zum 15. Februar wird ein

älteres Mädchen

für Küche und Hausarbeit

gesucht. Nur solche mit guten

Zeugnissen wollen sich melden.

Untere Grabenstraße 3,

705 II. Treppe.

Suche sofort ein braves,

kräftiges

Mädchen,

welches schon gedient hat, für

alle Hausarbeit.

Ant. Pahlhausen,

„Restaurant Deutscher Kaiser.“

747 Birge's (Wilm.)

Wegen Sterbefall meiner

Frau suche eine ältere,

zuverlässige Person

1. Führung meines Haushaltes

Robert Kofbach,

Landwirt, Montabaur. 189

Sanctes 752

Mädchen

1. Fleischaustragen sof. gesucht.

Wegerei Brückmann.

Kino

Neumarkt 10.

Samstag, den 5. Februar

von 7—11 Uhr,

Sonntag, den 6. Februar

von 3—11 Uhr:

Interessante

Kriegsaufnahmen.

Die

schwarze

Nelke.

Spannender Schläger.

Drama in 3 Akten.

Jugendliche unter 16 Jahren

haben keinen Zutritt.

Helft unsern Verwundeten

durch Abnahme von

Rote + Lose

1. M. 3.50. 17851 Geldgew.

Ziehung 23.—26. Februar.

Haupt-

gewinn 100000 50000

30000 Mk. bares Geld-

Königsberger Lose

1. M. 11 Lose 10 Mk.

Ziehung am 16. März.

(Porto 10 Pf. jed. Liste 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

Hct. Deesche, Kreuznach.

Freibant

Am Samstag, d. 5. Febr.

von 2—3 Uhr nachm.

Rauhe hiesigen

Kleefamen.

Angebote erwünscht. 9760

Karl Reigler,

Limburg.

Atteste beweisen,

dass sich gegen

die

plage das

mittelbe-

rühmte

Mittel Rattentod (Fells

immisch, Delitzsch) auf das

Blanzendste bewährt hat.

Zu erhalten in Kartons à

50 Pfg. u. 1 Mk. bei 438

Wish. Knapp, Dabmar.

Gute, weiße Seife

25 Pfd.-Eimer 9,50 Mk.

60 Pfd.-Eimer 21,00 Mk.

Str.-Fag 37.— Mk.

699 **P. Fehling,**

Dülldorf 117.

Nachnahme Wohnort. angeb.

Ein Wagnergehilfe

sofort gesucht. 744

Joh. Stahl,

Wagnermeister, W. B. B. B.

Deitrich, II. Hallgartenstr. 1.